

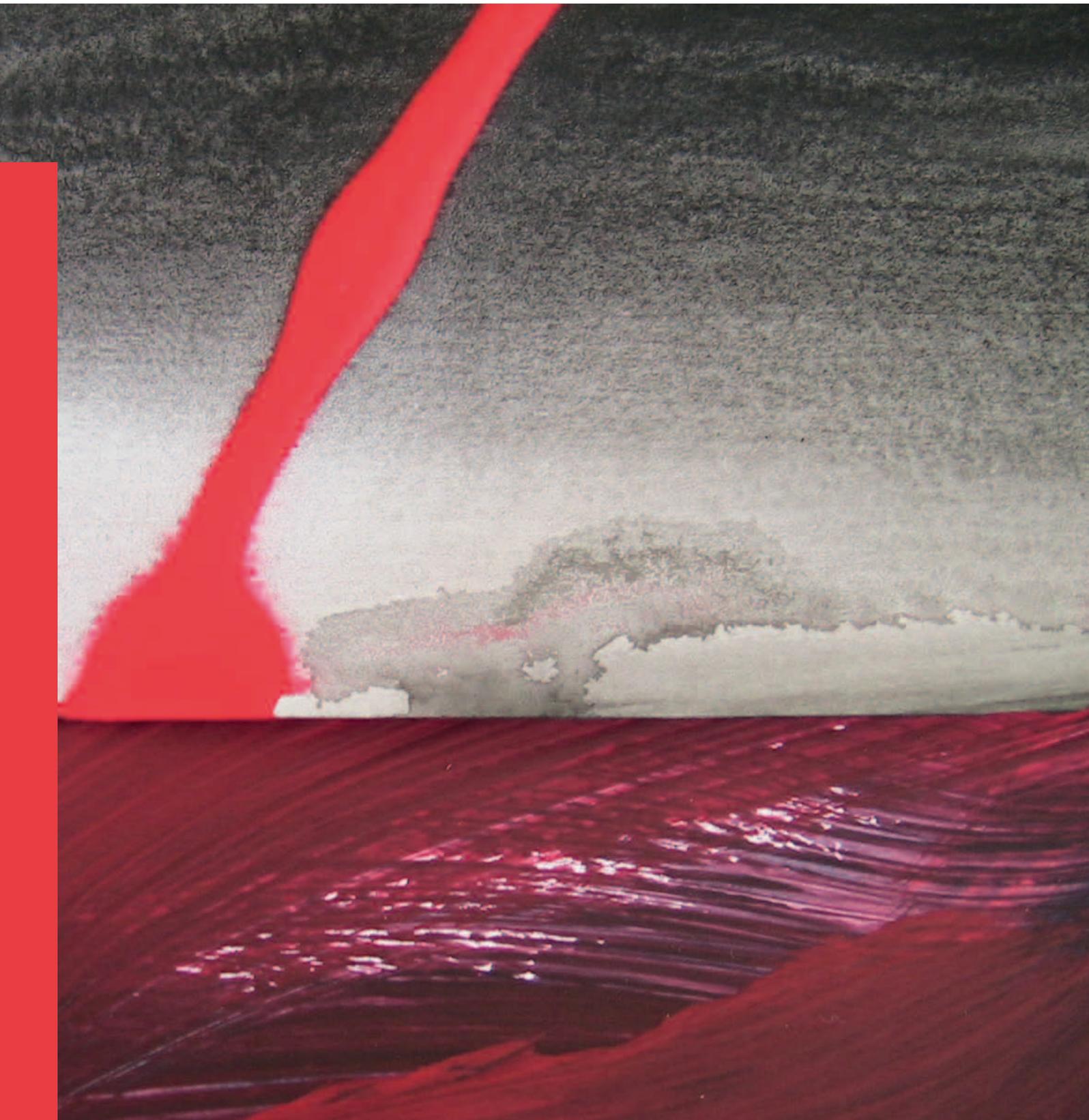
ÖBPB Martinsheim Mals
Alten- und Pflegeheim

04

Winter 2011



Heimblatt





Martinsheim Mals
Öffentlicher Betrieb für Pflege- & Betreuungsdienste

Alten- und Pflegeheim

Bahnhofstraße 10
39024 Mals

Tel. 0473 843200
info@martinsheim.it
www.martinsheim.it

© 2011 ÖBPB Martinsheim

Herausgeber
ÖBPB Martinsheim

Redaktionsteam
Norbert Punter
Brunhilde Pritzi
Michaela Moriggl
Marion Grass
Alexander Erhard
Markus Reinstadler

Titelbild: Herbstlandschaft
von Raimund Spiess

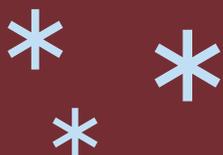
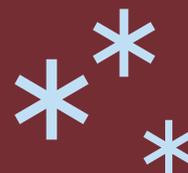
Fotografie
Mitarbeiter des ÖBPB Martinsheim

Umbruch
Alexander Erhard

Vergeltsgott für die Texte und Bilder.

Weihnachten 2011

Die Verwaltung des ÖBPB Martinsheim wünscht allen Heimbewohner, Angehörigen und Mitarbeitern eine besinnliche Weihnachtszeit und viel Freude im neuen Jahr.



Ausflüge

Ins Kloster Marienberg
Campingplatz Gloria Vallis
Naturatrafoi
Rescher- und Bruggeralm
Schlinigeralm

Feste

Sommergrillfest
Erntedankfeier
Angehörigennachmittag

Geschichten

Eindrücke vom Gollimarkt
Frau Gstein erzählt

Mitarbeiter

Interview mit Frau Dr. Rinner
Kindersegen
Sommerwanderung
Neuanstellungen

Geburtstage 30

Neu 30

Nicht mehr da 31

Verstorbene 31

S'Oltersheim

Ein Gedicht von Genoveva Blaas Telser

Die Gemeinsomkeit in Oltersheim,
 isch wia a Famile, a Banondersein.
 Ma isch geborgen, do isches worm,
 und in dr Neichnat olm a Orm.
 Olle geamr ibr stoanige Greibm,
 olm brauchts Hend dia anonder heibm.
 S'Leben schlogg oam iebrn Loascht,
 wia weartvoll isch a Wourt a Troascht.
 Es isch a Drhoam zun Roschtn in Ruah,
 und wouma nit alloan isch, loust oaner zua.
 Weil woll jedr guat nu woas,
 wosr durchgmocht af dr Lebmsroas.
 Erinnerungen tauschn, isch viel a verhoalt,
 isch, wia wemma a Brout mitnond toalt.
 Do gibbs koa Versickrn in dr Einsamkeit,
 drum isch der Hort a Koschtborkeit.
 Mit Gfiehl versorg wearn isch a Gschenk in Lebm,
 gschpiern, ma isch van an Zaun umgebm.
 Sou weart zun Hoamat a s'Oltersheim,
 mit an Stiebale voll Sunnaschein!

Malser Kirchturm vom herbstlichen Park aus gesehen



Allerheiligen

Gedenkmesse für unsere verstorbenen Heimbewohner

Im Gedanken an unsere Bewohner, die seit dem letzten Allerheiligenfest gestorben sind, feierten wir Anfang November eine Hl. Messe. Angehörige, Bewohner und Mitarbeiter gedachten der Verstorbenen.

Auch in den Gesprächen bei anschließendem Kaffee und Kuchen wurden Erinnerung an sie wach.

Verstorbene
sind weiterhin mit uns
Beten und hoffen mit uns
Bringen uns die Kraft der Ewigkeit
mitten in unseren Alltag.
Verstorbene
Gehören weiterhin zu unserem Kreis
Geheimnisvoll nah
Leben sie in uns weiter
Als liebende Kraft
Verstorbene
Bewegen uns weiterhin zum Frieden
Unsichtbar – gegenwärtig
In der Kraft des Gebetes
Das ermutigt zum achtsamen Dasein

Einfach anders
Sind sie kraftvoll da.



gemütliches Beisammensein
bei Kaffee und Kuchen im An-
schluss an die Gedenkmesse

Wir suchen Wollreste und Walnüsse.
Bitte in der Freizeitgestaltung abgeben.



Gemeinsam mit den Angehörigen

Angehörigennachmittag 2011

5



Angehörige und Bekannte unserer Heimbewohner sind für uns ein wichtiges Bindeglied zwischen den Mitarbeitern und den zu betreuenden Menschen. Um den Austausch zu fördern und einen besseren Einblick in unser Haus zu geben, veranstalten wir regelmäßig Informationsnachmittage zu verschiedenen Themen. Heuer lag das Hauptaugenmerk auf dem Bereich der Hauswirtschaft. Nach der Begrüßung durch unsere Präsidentin Dr. Brigitte Höller, stellten die Bereichsleiter und einige Mitarbeiter der Reinigung, Wäscherei und Küche ihre Aufgabenbereiche vor. Einmal mehr kam zum Ausdruck wie wichtig für unsere Bewohner auch die Mitarbeiter diese Bereiche sind. So können sie der „Putzfrau“ bei einem „Ratscherle“ ihr Herz ausschütten und sind glücklich wenn sie ihre Wäsche wieder sauber gewaschen in ihrem Schrank vorfinden. Im, stets jahreszeitlich dekorierten, Speisesaal können sie in Gemeinschaft mit den Mitbewohnern die Mahlzeiten einnehmen. Dabei wird auf die Wünsche und Bedürfnisse der Bewohner eingegangen. Die Mitarbeiter erwähnten, wie wichtig die funktionierende Zusammenarbeit zwischen den Bereichen und dem Pflorgeteam ist.

Zum Bereich der Hauswirtschaft zählt auch das Tätigkeitsfeld des Hausmeisters. Nicht wegzudenken ist auch hier der Kontakt zu den Bewohnern. wBei einer Erfrischung und kleinen Stärkung aus unserer Küche, klang der Nachmittag aus. Wir bedanken uns bei allen für das Interesse und die Aufmerksamkeit.

Zum Wohle unserer Heimbewohner hoffen wir weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit und einen regen Austausch zwischen ihnen lieben Angehörigen und unseren Mitarbeitern aus allen Bereichen.



Gut angekommen?

Interview mit Frau Dr. Roswitha Rinner, Direktorin des Alten- & Pflegeheimes „Martinsheim“ Mals

Nach ca. 6 Jahren, in denen Sie sich Ihren Töchtern gewidmet haben, sind sie nun wieder zurück auf Ihrer „alten“ Arbeitsstelle. Wie fühlen Sie sich? Sind Sie gut angekommen?

Ich bin gut angekommen. Eigentlich bin ich nie richtig weg gewesen. Mein Mann hat meine Stelle übernommen und so habe ich Informationen aus erster Hand über alle das „Martinsheim“ betreffende Belange erhalten. Ich habe das Heim in diesen Jahren sehr oft besucht und so bin ich immer irgendwie da gewesen.

Jeder hat eine eigene Art, seine Arbeit zu machen. Ihr Mann hat ein wohlbestelltes Haus von Ihnen übernommen und ein ebensolches hinterlassen. Gibt es Unterschiede in der Art, wie Sie Beide das Heim geleitet haben?

Ja die gibt es sicher. Beide setzten wir uns mit Freude und Hingabe für dieses Haus ein. Natürlich gibt es Schwerpunkte. Mein Mann ist z.B. ein Meister darin, Verhandlungen zu führen. Rechts- und Wirtschaftsfragen liegen ihm aufgrund seiner Ausbildung besser. Was Pflege und Umsetzung der verschiedenen Arbeiten auf dem Computer anbelangt, bin ich besser. Wir haben beide, jeder auf seine Weise, zum Wohle des Heimes, seiner Bewohner und der Mitarbeiter versucht, vollen Einsatz zu geben. Ich versuche das weiterhin jeden Tag neu, zusammen mit all denen, die in diesem Haus wohnen und arbeiten.

Ein Heim wie das „Martinsheim“ ist ein Ort, wo jede anfallende Arbeit überwiegend für und mit Menschen abläuft. Hat der Umgang mit alten Menschen für Sie persönlich Auswirkungen auf Ihre eigene Einstellung zum Älterwerden?

Roland und Roswitha
ein starkes Team



Aliene und Julia
die Töchter unserer Direktorin

Wenn ich so zurückdenke, so hat mich diese Arbeit, die ich immerhin schon seit 1997 – mit der bereits erwähnten Unterbrechung – ausübe, stark geprägt. Ich kann mich noch erinnern, dass ich als junge Frau immer gesagt habe, dass ich nie in einem Altersheim arbeiten werde. Aber als ich dann hier in Mals mit 24 Jahren angefangen und die Menschen kennengelernt habe, ist das Alter in den Hintergrund getreten. Viel wichtiger war mir, dass sich die Menschen im „Martinsheim“ wohlfühlen. Bald habe ich das Arbeiten hier als große persönliche Bereicherung erfahren, auch für meine Familie. Ich versuche, diese Bereicherung auch an meine Töchter weiterzugeben. Von klein an habe ich sie mitgenommen ins „Martinsheim“. Ich freue mich immer wieder, wenn ich sehe, wie natürlich und unkompliziert sie mit den hier lebenden Menschen umgehen. Da gibt es keine falsche Scheu und keine Angst. Nur Freude und Fröhlichkeit. Dieses „Sich-Wohlfühlen“ hier im Altersheim habe ich auch meinen Freunden und Bekannten weitergegeben. Auch jene, die noch nie in einem Altersheim und sehr skeptisch waren, kommen jetzt gerne und ohne Vorurteile. Das freut mich sehr.

7

Wenn Sie jemanden für die Arbeit hier im „Martinsheim“ anwerben müssten, wie würden Sie diese beschreiben? Was sollte eine zukünftige Mitarbeiterin bzw. ein zukünftiger Mitarbeiter grundsätzlich mitbringen?

Auf alle Fälle Freude an der Arbeit, gerne mit Menschen arbeiten wollen, Mitgefühl, Wertschätzung, aber auch Teamfähigkeit. Er oder Sie müssen Hilfe geben und annehmen können. Ein respektvoller Umgang mit den Heimbewohnern, aber auch mit Angehörigen und den vielen Mitarbeitern muss selbstverständlich sein. Sehr wichtig ist mir, dass ihnen bewusst ist, dass wir uns alle auf einer Ebene begegnen. Da gibt es nicht die da oben, die pflegen und die da unten, die gepflegt werden. Es gibt auch nicht die „Nur-Putzfrauen“ auf der einen Seite und das Pflegepersonal auf der anderen. Es braucht uns alle, damit ein Haus wie dieses wirklich Heimat sein kann für jene, die hier wohnen. Der oder die neue Mitarbeiterin muss auch versuchen, individuell auf die Menschen einzugehen. Er muss flexibel sein und vor allem muss die Bereitschaft da sein, bereichsübergreifend zu denken und – wenn nötig – zu arbeiten.

Was wünschen Sie sich abschließend für die Zukunft des „Martinsheimes“?

Ich wünsche mir, dass die für das Heim erarbeiteten Visionen gemeinsam weitergetragen werden. Dass wir alle, die wir hier arbeiten, zusammen mit den Bewohnern an diesen Visionen festhalten und auch bereit sind, Veränderungen zuzulassen, wo sie nötig werden. Und dass das Wort, das für mich am Anfang allen Schaffens hier in diesem Haus steht, immer die größte Bedeutung hat, nämlich „Menschlichkeit“.

Danke für das Gespräch und weiterhin Alles Gute und viel Erfolg und Freude bei Ihrer Arbeit!

Krautkepf & Manderlata



8

Gollimorkt – Eindrücke und Erinnerungen an den Malser Jahrmarkt

Sepp Habicher (Seppale): Heifi Leit sein ollm afn Gollimorkt, Socktiachlen und Sockn honni kriag firn Helfn. Weil mein Kusin Paul hot a Standl mit Sockn, Socktiachlen und fir die Weiber die Nylonstrimpf. Selm tui ollm kassiern helfn, afn Gollimorkt.

Lina Blaas Peer: Friar isch dr Gollimorkt ban Sprengl oubn gwesn. Sell hot Tschalatscha koaßn. Selm isch viel mea Viechmorkt gwesn. Und an Haufn Keschnbroter, Standlen mit Baurazuig und Scharaschleifer sein gwesn. In Tog vorn Gollimorkt sein die Faschan schun kemmen, Viech handeln. Miar als Kinder hobn in Gollimorkt an Zopf as Weißmehl, Feign von an Kronz (die selme sein besser gwesn as lei dia fan Sock ussi) und Bugserlen kriag. Znocht hobnsi nor ummergsoffn, die Mander – und oftramol a di Weiber.

Klara Peer Gerstl: Bin mein Leben nia afn Gollimorkt gwesn. Hon nia koa Geld kop und der Voter hatmer a nia mitglott. I hon gmiaßt drhoam s'Viech ountean. Weil selm isches Viech afdr Wies gwesn. Nor honnis gmiaßt inntean und fiatern und melchn und ausmischn. Die Mander sein nor bsoffn fan Morkt kemmen, mittl in der Nocht.

Sepp Habicher (Seppale): Dr Tata hotmer olm mitgnummen afn Gollimorkt. Selm hobmer Krautkepf kaft. Nor hots dr Hölbling auigfahrt und mit dia Krautkepf hobmer nor Solat gmocht und Sauerkraut ingmocht. Und eppas Krautkepf hobmer ban an Hölzl in Kamin auikeng zu aufheibn, weil in dein Kamin isch it viel



Lina Blaas Peer



Theresia Gutsell Gritsch

Rach aui, weilmer ist viel gschiert hobn. Und verzua hobmer nor dia Krautkepf fan Kamin oi und die earschte truckne Blattlen awecktoun, drunter isches Kraut nu guat gwesen, nor hobmer kennt wieder Krautsolat mochn, sel hobmer ollm gearn kop. Und deis Wosser fan Sauerkraut honni heifi trunkn, sell hottmer geschmeckt. Ober vormer s'Kraut inngmocht hobn, hobmer gmi-aßt s'Faßl teaklen, damits it grunnen isch.

Theresia Gstrein: Afn Gollimorkt bini gwesn, polli bin af Alsock auikemmen. Ober i bin it in gonzn Morkt ogongen, weili sel it dr-gongen bin. Meistns bini zearsch in die Apotheke gongen und nor honni holt afn Morkt a poor Traubn und a Manderlata kaft.

Theresia Gutsell Gritsch: Afn Gollimorkt bini nia gwesn. Ober af Prod seimer schun auße fa Stilfs. Fa hintern Egg oi bis aft Scht-ros, nor hobmer mitn Bus kennt ausefohrn. A poor Schuach hon-ne kaft afn Proder Morkt. Deis sein grad dia, dia i heit oun hon.

Lina Blaas Peer: Afn Gollimorkt sein a ollm Stoffhandler dogwesn, di Kromer. Dia hobn die Steffer aufgrollt kop, olle Gottungen. Weil die Hemater fir die Manderleit und die Schirz fir die Weiberleit hottma friar selber gnait.

Theresia Gstrein: Afn Natrunser Kirchtamorkt hobmer friar ollm Facklen kaft und oanaholb Stund bis Partschins oi in Korb afn Buggl hoamtrogn. Oftramol seimer a noss gwortn hintn ban Buggl oi, weil die Facklen gach brunzt hobn.

.. und was erzählen wir heute vom „Gollimorkt“?



oben: Marianna im Naturatrafai
unten: schlemmen auf der Rescheralm
rechts: Nachmittag auf der Bruggeralm

Zu Besuch bei Abt Bruno

Ausflug nach Marienberg

11

Am 24. September 2011 trafen sich ca. 35 Freiwillige zum gemeinsamen Ausflug nach Marienberg. Wir hatten dort die Möglichkeit die Krypta zu besuchen. Diakon Norbert erzählte uns über die Geschichte des Klosters und erklärte auch die Fresken aus dem 12. Jahrhundert. Anschließend hielten wir eine besinnliche Andacht, umrahmt von guten Sängerinnen, Trudi, Thea, Marion und Adolf. Wir besuchten auch die Klosterkirche und sangen in der Kapelle vor der Pietà aus dem 15. Jahrhundert einige Marienlieder. Nach dem Fototermin im Klosterhof wanderten wir gemeinsam, gemütlich über Burgeis nach Mals ins Martinsheim wo wir mit einer guten Marende empfangen wurden. Etwas müde, aber bei guter Laune saßen wir noch eine Weile beisammen. Der wunderschöne Nachmittag klang mit einigen Heimatliedern, die Trudi mit Gitarre begleitete aus.



Sommergrillfest im Park

12

Musik, Unterhaltung und gutes Essen

Am 6. August war es wieder soweit. Bewohner, Angehörige und freiwillige Mitarbeiter des Martinsheims waren zum Grillfest geladen. Bei angenehmen Sommertemperaturen ließen sich Bewohner und Gäste an den festlich gedeckten Tischen die Grillspezialitäten des Hauses schmecken. Musikalisch unterhalten wurden sie dabei von der „Obervinschger Böhmischen“.





13

Als besondere Einlage führten einige Heimbewohner mit unseren Therapeutinnen Katharina und Manuela konzentriert und aufmerksam Sitztänze auf. Eifrig wurde hierfür schon Wochen vorher fleißig geprobt. Die Freude über das Lob und den Applaus siegte schließlich über die Aufregung. Anschließend sangen die Bewohner in Begleitung von Adolf mit seiner Gitarre gemeinsam noch einige Lieder. Wer wollte, konnte sich auch noch an einem Schätzspiel beteiligen. Die Kinder fanden in der Kinderecke verschiedene Angebote.

Als Nachtisch gab es Kaffee und Kuchen, der uns größtenteils von den Angehörigen mitgebracht wurde. Hierfür ein großes Dankeschön.

Als alle gut gespeist hatten und unsere Bewohner langsam müde wurden, ließen wir das heurige Grillfest am späten Nachmittag ausklingen.

Ein aufrichtiges Vergelt's Gott geht an alle, die in irgend einer Weise zum guten Gelingen des Festes beigetragen haben.



Wir campieren

14 **Ausflug zum Campingplatz Gloria Vallis**

An einem wunderschönen heißen Septembertag machten wir einen Ausflug ins Gloria Vallis nach Glurns.

Heimbewohner aus dem Erdgeschoss, dem 1. Stock sowie dem Dachgeschoss waren mit dabei. Es dauerte etwas, bis alle Heimbewohner samt Rollstühlen in den Bussen waren, dafür ging es aber beim Aussteigen flotter. Im Innenhof des Gloria Vallis waren Bänke und Tische hergerichtet und gegen die starke Sonne mussten Sonnenschirme aufgespannt werden. Zuerst gab es die vom Altersheim mitgebrachte Marende mit Wurstsalat und Brot. Adolf hatte seine Gitarre mit dabei und alle sangen kräftig mit.

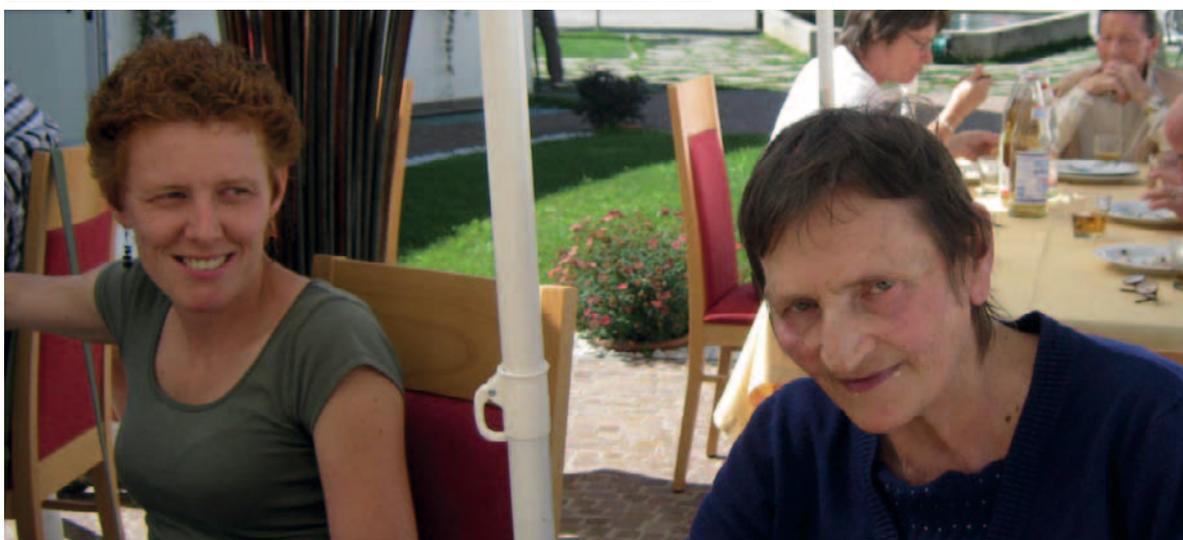
Karins Sohn Fabian spielte mit seiner Ziehharmonika auf. Frau Tschenett hielt es nicht lange auf ihrem Stuhl und legte mit Marion ein flottes Tänzchen aufs Parkett bzw. auf die Pflastersteine.

Nach Kaffee und Kuchen wurde es leider Zeit für die Heimfahrt.

Es war wieder einmal ein schöner Ausflug und ein toller Nachmittag.



Marion tanzt mit Frau
Tschenett



Michi unterhält sich mit
Frau Kofler

Barbara unterhält
Frau Josefa Patscheider



Weitere Sommerausflüge

16

Ein jeder, der uns kennen gelernt hat, weiß, dass die Freizeitgestaltung immer wieder neue kleine Ausflüge organisiert um unseren Heimbewohnern eine schöne Abwechslung zu bieten. Ohne große Worte hier ein kleiner Einblick.





17



am Fischerteich im Prad
zu Besuch bei Karin in Schlinig
auf der Schlinigeralm



Eine gute Ernte

18

Erntedankfeier mit den Burgeiser Bäuerinnen

Am 9. Oktober kamen die Burgeiser Bäuerinnen zu uns ins Altersheim um mit uns Erntedank zu feiern. Sie überraschten die Heimbewohner im Speisesaal mit lauter Köstlichkeiten. Musikalisch begleitet wurde der Nachmittag von Judith und Martina.

Ganz unerwartet bekamen wir an diesem Tag auch noch Besuch von einem Chor aus Deutschland, der zu Ehren von Frau Gertraud Noggler einige Lieder darbot.





Judith und Martina musizieren



19



ein Chor ehrt unsere
Frau Nogglner

Frau Gstrein erzählt

Lebensbiografie von Frau Theresia Gstrein

Frau Theresia Gstrein wurde am 19. August 1933 in Partschins geboren.

Ihre Eltern waren Josef Gstrein und Maria Gamper. Theresia hatte fünf Geschwister, von denen eines mit einem Jahr starb. Eine Schwester war Klosterfrau, und eine andere ist gehörlos und kann nicht sprechen.

Nach dem Besuch der Volksschule half Theresia bis zu ihrem 20. Lebensjahr zu Hause mit. Danach ging sie vier Jahre beim Nachbarn in den Dienst. Sie war Magd und Knecht zugleich. Mit der Bäuerin musste sie auf zehn Kinder aufpassen und den Haushalt führen, mit dem Bauer auf das Feld gehen und ihm im Stall helfen.

Anschließend arbeitete sie in einigen Hotels und Pensionen als Mädchen für alles, unter anderem im Hotel Mignon in Meran. Ihre Stelle bei einem älteren Ehepaar in Nals musste Theresia aufgeben und nach Hause zurückkehren, weil ihre Mutter erkrankte.

Theresia hatte in ihrem Leben schon viele Operationen: sie wurde an beiden Hüften, beiden Knien und an den Augen operiert. Zudem wurden ihr die Mandeln entfernt.

1984 kam Theresia durch eine Nachbarin von Josef Punter (Seppn Toni) nach Alsack. Gemeinsam bewirtschafteten sie dort bis 2009 seinen Hof.

Frau Gstrein zusammen mit unserer Freizeitgestalterin Angelika (derzeit in Mutterschaft) beim Ausflug in Rifair



21

Danach zog Theresia zu uns ins Martinsheim. Sie versorgt mehrmals täglich unsere Hennen und nimmt gerne an den Beschäftigungsangeboten und am Turnen teil. In ihrer Freizeit erledigt Theres kleinere Flick- und Näharbeiten oder macht Spaziergänge. Am Nachmittag spielt sie fast jeden Tag mit Frau Luise Maurer „Mensch ärgere dich nicht. Theresia ist auch am Weltgeschehen interessiert. So liest sie die Zeitung und schaut täglich die Nachrichten im Fernsehen. Sonntags besucht sie die Hl. Messe und nachher trinkt sie gerne „pan Peppi an Kaffee“.

Am Ende des Gesprächs sagt Theresia: „Ich bin noch recht selbstständig und mir gefällt es im Martinsheim gut.“

In dünner Luft

22

Bergwanderung zur Sesvennahütte auf über 2.000 m

Der heurige Sommer lud überhaupt nicht zum Wandern ein. Dafür war der Herbst umso goldiger. Einen solchen Tag hatten wir auch für unsere Abschlusswanderung zur Sesvennahütte. Es beteiligten sich zwar nur 7 Mitarbeiter, aber dafür hatten diese jede Menge Spass. Gemütlich wanderten wir von Schlinig zur Alpenvereinshütte auf 2.256 m Meereshöhe, nahmen dort ein leckeres Mittagessen und so manches Schnapsl mit, bevor wir dann über den Höhenweg ins Skigebiet Watles gelangten. Auch die Plantapatschhütte hatte noch offen und so konnten wir dort bei Kaffee und Kuchen den schönen Herbsttag ausklingen lassen.



Radfahren



Abendliche Radtour zum Glieshof im Matschertal

23

Um etwas Abwechslung in die Mitarbeiterveranstaltungen zu bringen, organisierte man am 01.08.2011 eine Radtour zum Glieshof in Matsch. Trainierte Mitarbeiter und auch sogenannte „Sonntagsfahrer“ unter den Mitarbeitern nahmen die Herausforderung an. Noch in der Nachmittagssonne wurde es für viele gleich ernst, als man von Tartsch Richtung Matsch anständig gefordert wurde. Doch in Matsch Dorf trafen sich wieder alle. Schnellere und weniger schnelle Mitarbeiter stärkten sich noch einmal für das letzte Teilstück zum Glieshof, wo uns der etwas später gestartete, jedoch durchtrainierte Verwaltungsmitarbeiter Alex einholte.

Auch bei dieser Veranstaltung standen Spaß und die Unterhaltung außerhalb der Arbeitszeit im Mittelpunkt. So kamen alle in Mals gestarteten Mitarbeiter auch beim Glieshof an, wo man sich in der Abendsonne noch einmal richtig stärkte.

Nach der tollen Talfahrt ließ man dieses besondere Erlebnis in der Pizzeria Remo ausklingen. Jeder war stolz, diese Herausforderung gemeistert zu haben.

Vielleicht ist dies auch ein Anreiz für viele andere Mitarbeiter im kommenden Jahr bei so einer Art von Veranstaltung teilzunehmen.



Wachablöse

24

Gerti kommt zurück

Bei den Berufskrankenpflegerinnen im Dachgeschoss hat kürzlich ein Wechsel stattgefunden. Die befristete Anstellung von Frau Hermalinde Zöggeler, im Heim als „Helma“ bekannt, ist mit 22.09.2011 ausgelaufen. Helma hat in der Zwischenzeit ihre neue Arbeit in der Schweiz angetreten. Wir bedanken uns bei ihr für die fürsorgliche Arbeit und wünschen ihr alles Gute für die neue Herausforderung.

An ihrer Stelle im Dachgeschoss arbeitet nun wieder die bereits bekannte Gertraud Platter, besser bekannt als „Gerti“, die von ihrem Sonderurlaub zurückgekommen ist. Wir wünschen Gerti, dass sie sich schnell wieder in diese anspruchsvolle Arbeit einfindet, sich im Team des Dachgeschosses gleich wieder wohlfühlt und allzeit gute Arbeit im Martinsheim.

Herzlich willkommen zurück!



fleißige Bienchen

Die Eine kommt, der Andere geht

25



Barbara Strobl unterstützt seit 1.10.2011 als freiwillige Sozialdienstleistende das Team im Erdgeschoss. Sie will sich neu im Berufsleben orientieren und hat sich deshalb für diesen anspruchsvollen „Freiwilligen Sozialdienst“ entschieden. Es hat den Anschein, als hätte sie sich schon sehr gut in die neue Arbeit eingefunden und ist bei den Heimbewohnern schon sehr beliebt. Wir wünschen ihr alles Gute und viel Kraft für die neue Tätigkeit.



Am 30.10.2011 hatte unser Hausmeister Hubert seinen letzten Arbeitstag. Der bei den Mitarbeitern, Heimbewohnern und Verwaltung stets geschätzte „Mann für alles“ wird ein sichtliches Loch im Martinsheimteam hinterlassen. Deshalb wurde in der Zwischenzeit die Stelle als spezialisierter Arbeiter (Hausmeister) bereits wieder ausgeschrieben, damit auch in Zukunft im Hause und in der Parkanlage alle kleineren Arbeiten, Reparaturen, Montagen, Dienstfahrten und vieles mehr wieder nach bestem Wissen und Gewissen erledigt werden, wie wir es bei Hubert gewohnt waren. Hubert wird in Zukunft wieder das erlernte Handwerk als Hydrauliker ausüben.

Wir wünschen ihm dazu alles Gute.

Willkommen Barbara
Pfati Hubi

Kindersegen!

Alles Gute für die kleine Familie!

Unsere Mitarbeiterin Eberhart Elisabeth, tätig in der Wäscherei des Martinsheims, und ihr Mann Andreas wurden am 7.09.2011 zum 2. Mal Eltern.

Der zweite „Bua“ wird auf den Namen Jakob getauft.

Jakob



Schulbank drücken

Klausurtagung für unsere Führungskräfte

27

Am 3. August trafen sich alle Bereichsleiter, Pflegedienstleitung, Direktorin und Präsidentin in der Volksschule von Schlinig. Der Kurs wurde von Christian Schneller und Klaus begleitet. Unsere Führungsriege erhielt Informationen zu den Grundlagen der Führung, ihnen wurden diverse Führungsgrundsätze aufgezeigt aber auch Entspannungstechniken und Entspannungseinheit nach Qi Gong vorgezeigt.

Mit Sicherheit war für jeden Teilnehmer etwas dabei, was er bei der Führung seiner Mitarbeiter ganz gut brauchen kann, auch wenn die drei unten im Bild etwas skeptisch dreinschauen.



Überraschung

28

Geburtstagsfeier für die Freizeitgestalterin Karoline

Eine tolle Geburtstagsüberraschung erwartete die Freizeitgestalterin Karoline am 16. September. Frau Anna Müller organisierte diesen netten Vormittag. Für die musikalische Umrahmung engagierte sie unseren treuen Adolf. Fehlen durfte auch die Rede über das Geburtstagskind nicht.

Anna Müller inszeniert eine Überraschungsfeier und Adolf musiziert



Neu hier!

Leso-Schülerinnen im Martinsheim

29

Neue Gesichter zirkulieren seit Oktober wieder im Martinsheim. Jeden Dienstag nachmittag besuchen uns 4 Leso-Schülerinnen. Sie unterstützen die Heimbewohner bei verschiedenen Aktivitäten, machen mit ihnen Spaziergänge und begleiten sie durch den Nachmittag. Die Heimbewohner genießen Gespräche über gemeinsame Bekannte und freuen sich jedesmal auf den Besuch der Jungen.

Die LESO-Schülerinnen begleiten unsere Heimbewohner bei Spaziergängen und beim Kuchenbacken



Alles Gute zum Geburtstag

Sonne, Mond und Sterne,
alles ist in weiter Ferne.
Doch was ich Dir wünsche, das ist ganz nah,
ein glückliches gesundes neues Lebensjahr!

August

Andreas Sprenger	7. Aug. 1933	78
Elisabeth Steck	7. Aug. 1923	88
Kofler Maria	9. Aug. 1939	72
Schgör Christian	9. Aug. 1932	79
Theiner Marianna	15. Aug. 1925	86
Gstrein Theresia	19. Aug. 1933	78
Patscheider Ida	24. Aug. 1928	83

September

Thöni Barbara	17. Sept. 1915	96
Stecher Emma	18. Sept. 1927	84
Tschiggfrei Erich	23. Sept. 1930	81
Ziernheld Anton	28. Sept. 1917	94

Oktober

Schgör Maria	3. Okt. 1934	77
Moriggl Serafina	4. Okt. 1919	92
Paris Ernst	6. Okt. 1922	89
Maurer Anna	13. Okt. 1927	84
Zerzer Hermann	14. Okt. 1940	71
Stecher Johann	20. Okt. 1927	84
Schöpf Marianna	24. Okt. 1926	85
Donner Margherita	28. Okt. 1939	72
Joos Elisabeth	29. Okt. 1918	93

Grüß Gott

... neue Gesichter.

Marianna Theiner aus Matsch, Ida Holzer aus Tartsch, Katharina Feichtinger aus Laatsch und Walburga Bernhard aus Schlinig wurden im Laufe des Herbst neu aufgenommen.

Wir wünschen einen schönen Aufenthalt!



Ida



Walburga

Aufwiedersehen

Unsere Toten sind nicht abwesend
sondern nur unsichtbar.
Sie schauen mit ihren Augen voller Licht
in unsere Augen voller Trauer.

Augustinus



Rosina Malloth
4.04.1937-20.08.2011



Josef Telser
16.12.1927-2.09.2011



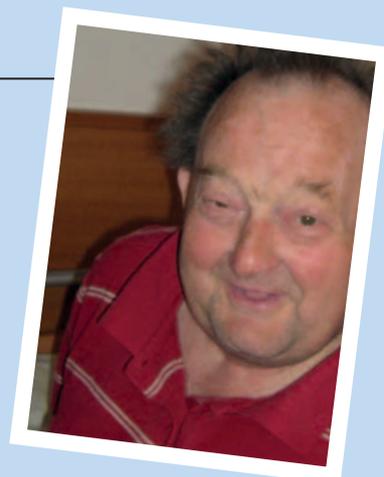
Hermann Strobl
21.10.1921-9.08.2011



Katharina

...bis zum nächsten Mal.
Herr Walder hat uns im August aus der
Daueraufnahme verlassen

Oswald Walder



Marianna



Füreinander da sein.



Einen vertrauten Menschen an seiner Seite zu wissen, ist besonders in schwierigen Lebenssituationen von unermesslichem Wert. Raiffeisen übernimmt gesellschaftliche Verantwortung und fördert die soziale Gemeinschaft.

www.raiffeisen.it

 **Raiffeisen** Meine Bank